

Volksvereins Zeitung

Nr. 45
August 2009

teilen
macht
reich



„Volkverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®

Wählen Sie doch den Volkverein!

2009 ist das Jahr der Wahlen. Viele Parteien bewerben sich. Viele Kandidatinnen und Kandidaten wollen gewählt werden. Leider gibt es keine Partei der Arbeitslosen. Das kann man deutlich merken. Denn die Arbeitslosigkeit als größtes gesellschaftliches Unrecht steht zwar zur Bekämpfung in allen Parteiprogrammen; tatsächlich aber ist der Kampf gegen die Arbeitslosen unbarmherzig entbrannt. Kommunalpolitiker/innen setzen sich echt für Arbeitslose ein, sind aber weitgehend ohne Macht. Und bei den Großen in der Politik, die nun mal für die elenden Hartz-Gesetze verantwortlich sind, scheint der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Armut eine hilflose Absichtserklärung zu sein, die gegen gewisse Chefetagen und den globalisierten Kapitalismus keine Chance hat. Der ist menschenverachtend und nur auf Profit aus: ohne Rücksicht auf die arbeitenden und arbeitswilligen Menschen. Unter seinen rücksichtslosen Bedingungen machen sich viele Reiche (nicht alle!) die Taschen übertoll – und die Armen verelenden immer mehr! Was also und wen wählen?

Wählen Sie den Volkverein (falls Sie nicht schon lange zu seinen „Stammwählern/innen“ gehören)! Der arbeitet praktisch. Mit den Menschen. Mit den Langzeitarbeitslosen. Jede/r Betroffene ist für den Volkverein wichtig. Jedem und jeder soll geholfen werden: durch Beschäftigung, Beratung, Bildung.

Wählen Sie den Volkverein! Der ist Stimme der Arbeitslosen in der Öffentlichkeit. Der ist lebendiges Gewissen, das eine solidarische, gerechte Gesellschaft anmahnt. Der arbeitet politisch gegen Langzeitarbeitslosigkeit.

Wählen Sie den Volkverein! Der gibt arbeitslosen Menschen, die auf Grund der Hartz-Gesetze dauerhaft ausgegrenzt sind, Möglichkeiten zu Begegnung und immer neuer Suche nach Beschäftigung.

Wählen Sie den Volkverein! Der ist wirtschaftlich erfolgreich durch solidarisches, partnerschaftliches und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften!

Wählen Sie den Volkverein: der hat eine alte und inspirierende Tradition: Zum Volkverein gehört der „TaK“, der „Treff am Kapellchen“ der Stiftung Volkverein auf der Rudolfstraße. Da steht die Brandts-Kapelle, benannt nach dem Mitbegründer und Ersten Vorsitzenden des Volkvereins für das katholische Deutschland (1890 – 1933), dem großen Vorgänger unseres kleinen Volkvereins (Schauen Sie sich die sehenswerte Ausstellung im Schloss Rheydt mal an!). Franz Brandts und der Sozialreformer und der Priester Franz Hitze haben in der Brandtschen Tuchfabrik alle Arbeiterschutzgesetze des späten Kaiserreichs und der Weimarer Republik mit Wirkungsgeschichte bis in die Bundesrepublik

In dieser Ausgabe:

- ✓ Bilanz 2008 mit Überschuss
- ✓ Rezept für Festabend
- ✓ Krise der Wirtschaft ist Krise der Arbeit
- ✓ Dominanz der Wirtschaft über die Politik am Ende
- ✓ Abschied von Sr. Olivia



Der Internetauftritt des Volkverein präsentiert sich ab dem 14. September in einer völlig überarbeiteten Form.

Deutschland zunächst praktisch ausprobiert (Kürzung der Arbeitszeit, Tariferhöhungen, Abschaffung der Kinderarbeit, Krankenkasse, Sterbegeld, Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer/innen im Betrieb – bis zur dynamisierten Rente von 1956), dann in der Zentrale des Volksvereins auf der heutigen Windthorststraße in Gesetzesform gießen lassen und danach in den Reichstag eingebracht. Die Brandts-Kapelle steht an der Stelle, die mit Recht der Ursprungsort des sozialen und politischen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland genannt werden kann. Zu unserer Zeit werden alle diese Arbeiterschutzgesetze schrittweise wieder abgebaut. Umso mehr ist Erinnerung notwendig, lebendige Erinnerung, tatkräftige Erinnerung!

Wählen Sie den Volksverein! Kapelle und TaK werden jetzt in das Eigentum der Stiftung Volksverein übergeben. Immer mehr wird auf der Rudolfstraße neben der Betriebsstätte auf der Geistenbecker Straße mit ihren „Zweigstellen“, den Kleidershops in Rheydt am Hauptbahnhof, in Eicken in der Fußgängerzone und in Rheindahlen an der Kirche ein weiterer Ort der Begegnung, ein Ort gelebter Solidarität mit Armen und Arbeitslosen entstehen, ein Ort der Spiritualität – nach einem Wort von Bischof Klaus Hemmerle + „Wo der Rand zur Mitte wird“. Denn in die Mitte, nicht an den Rand der Gesellschaft und der Kirche gehören die Arbeitslosen und die Armen!

Wählen Sie doch bitte den Volksverein!

Das geht einfach: erzählen Sie vom Volksverein und vom TaK, besuchen Sie den Volksverein und den TaK, zeichnen Sie Ihre „3 Kreuzchen“ auf einen Überweisungsträger für den Volksverein und/oder für den TaK, denken Sie an den Volksverein und an den TaK bei Familienfesten, Jubiläen – und auch dann, wenn jemand uns verlassen hat – diese „Blumen“ verwelken nicht!

Danke an alle Stammwähler/innen und Neuwähler/innen! Für ihren Einsatz für Arbeitslose und Arme!

*Aus dem Volksverein und vom TaK
grüßt Sie Ihr Edmund Erlemann*



Man nehme...

- 12 unter 25jährige Teilnehmer einer Arbeitsgelegenheit im Volksverein,
- 2 hauptberufliche Mitarbeiterinnen
- 4 Tage Zeit
- Lebensmittel für 120 Personen
- 1 Kicker
- 1 große Menge Papier mit Farbe
- 1 Einführung in die Themen „Projektplanung“ und „Hygienevorschriften“ sowie viele gute Ideen, eine große Portion Engagement und gute Teamarbeit.



Mischt man diese Zutaten zusammen, ergibt dieses Rezept das Buffet des Betriebsfestes des "Volksvereins Mönchengladbach" am 3. Juli 2009, präsentiert in internationaler Atmosphäre.

Im Rahmen der Bildung mit jungen Erwachsenen des "Volksvereins Mönchengladbach" gingen die jungen Leute das Projekt „Kochen für's Betriebsfest“ an. Nach einem Einstieg zum Thema Projektplanung und Hygienevorschriften wurden eine Gruppe „Lebensmittel“ und eine zweite mit der Aufgabe „Dekoration des Raums und des Buffets“ gebildet.

Was gehört zu einem griechischen, kalten Buffet? Wie berechnet man die Mengen an Fleisch, Salaten und Brot? Wie gestaltet man das Essen optisch ansprechend? Wo kann man die Massen an Lebensmitteln einkaufen? – Fragen, die die Lebensmittel-Gruppe stellte und beantwortete. Bei brütender Sommerhitze wurden die Lebensmittel zu einem schmackhaften Essen verarbeitet und ansprechend dekoriert. Mittelpunkt des Buffets waren auf einem goldenen Spiegel präsentierte Häppchen.

Die Gruppe der Dekorateure griffen das Programmthema „Fußball“ auf und erstellte Fahnen und Ländergirlanden von Fußballgrößen und den im Volksverein vertretenen Nationen. Das Highlight der Dekoration war ein Kickertisch, für den eigens ein aus Plexiglas erstellter Brotkorb gebaut wurde.

Den krönenden Abschluss des Projekts bildete ein Traumschiffreifer Einmarsch der Akteure am Abend des Festes. Mit Wunderkerzen bestückt, wurden die Speisen den Gästen des Festes präsentiert. Der gebührende Dank für die „Schufferei“ war der anschließende Applaus und die vielen Komplimente der Gäste. Hmmm, das war lecker!

Stefanie Neumann



Ein turbulentes Jahr 2008 erfolgreich abgeschlossen

Der Beirat des Volksvereins hat in seiner Sitzung im Juli 2009 Bilanz und Jahresbericht für das Jahr 2008 verabschiedet und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. In dem 16seitigen Lagebericht werden die inhaltlichen Schwerpunkte und die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2008 dargestellt. Geschäftsführer Norbert Koch liefert für die Volksvereinszeitung eine kurze Zusammenfassung.

Das 25jährige Bestehen des Volksvereins und die vielen Aktivitäten anlässlich dieses „Jubiläums“ haben für den Volksverein sicher viel Arbeit bedeutet. Die positiven Rückmeldungen von Spenderinnen und Spendern, Kunden, Verantwortlichen aus Gesellschaft, Kirche und Politik waren eine Bestätigung für die Arbeit und für die arbeitslosen Frauen und Männer selbst.

Der Neu- und Umbau der Betriebsstätte war pünktlich zur „Jubiläumsveranstaltung“ fertig und konnte der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Er erweitert die Handlungsmöglichkeiten, er schafft deutlich mehr Raum für das bestehende Angebot und neue Herausforderungen.

Die Ausgestaltung der Arbeitsgelegenheiten wurde mit der ARGE Mönchengladbach neu verhandelt; nach einer anfänglichen Zusage von 170 Plätzen wurde auf Grund der Finanzlage der ARGE eine Reduzierung auf 120 Plätze vorgenommen. Schlimmer war die damit einhergehende Verkürzung der Laufzeit der Maßnahmen von 12 auf 6 Monate für die Teilnehmenden, die nur im Einzelfall auf 9 Monate erhöht werden kann. Damit musste bei verringerten Möglichkeiten das Konzept der Begleitung und Qualifizierung und Bildung angepasst werden.

Im Jahr 2008 schieden 179 Personen aus Arbeitsgelegenheiten aus. Davon wurden 30 Personen in Arbeit oder in weitergehende Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt, 63 Personen waren danach weiter arbeitslos, 16 Personen wechselten in andere Programme des Volksvereins, bei 25 Personen ist der Verbleib unbekannt, 45 Personen stehen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung. Die im Vergleich zum Vorjahr geringere Anzahl an Vermittlungen zeigt die problematische Situation des Arbeitsmarktes im Hinblick auf fehlende Einfacharbeitsplätze für den Personenkreis der Langzeitarbeitslosen mit geringerer Qualifikation. Für den Volksverein stellt sich hiermit noch deutlicher die Herausforderung, ein Angebot für die Menschen zu machen, die kaum noch eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben. Der TAK (Treffpunkt am Kapellchen) an der Rudolfstraße ist auch im letzten Jahr ausgebaut worden und wird zunehmend mehr genutzt.

25 Jahre die Kleinen groß machen

Fordern und fördern

Mit Taten helfen

Der Volksverein macht Appetit

30.000 Euro für mehr Raum

Wirtschaftliche Lage

Die Bilanz des Jahres 2008 schließt mit einem Jahresüberschuss von 85.000 Euro ab; dies bei einem Spendenaufkommen von 369.000 Euro. Damit wird deutlich, dass der Volksverein ohne die Unterstützung seiner Spenderinnen und Spender sein Angebot nicht durchführen könnte.

Einnahmen: Die Verkaufserlöse betragen 800.000 Euro, Zuschüsse der ARGE aus den verschiedenen Programmen 933.000 Euro, des Landes 11.500 Euro, des LVR 71.000 Euro, des Bistums Aachen 106.000 Euro, Bußgelder 16.500 Euro, sonstige Erträge 49.000 Euro.

Ausgaben: Personalkosten für Stammkräfte 996.000 Euro, Personalkosten für sozialversicherungspflichtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer 283.000 Euro, für das volksvereinseigene 14-Stunden-Programm 125.000 Euro, für den Treffpunktbereich 41.500 Euro, für Material Arbeitsbereiche 168.000 Euro, für allgemeine Betriebskosten 445.000 Euro, für Wartung und Instandhaltung 48.500 Euro, für Abschreibungen 67.500 Euro, für Produktwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Aktivitäten zu 25jährigen Bestehen 102.000 Euro.

Der Jahresüberschuss von 85.000 Euro ist ein für den Volksverein erfreuliches Ergebnis; er ermöglicht den Ausbau des Angebotes oder hilft evtl. in diesem Jahr anstehende Kürzungen zu kompensieren. An dieser Stelle sagen Gesellschafter und Geschäftsführung allen Spenderinnen und Spendern, allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen, die - wie auch immer - den Volksverein unterstützt haben, ein ganz herzliches Dankeschön.



Schöne Geschenke – voller Geschmack aus der Geistenbecker Ölmühle



Ansprechpartner:

Frank Mühlen, Marketing und Verkauf

Fon: 0 21 66 - 67 11 60 27 · E-Mail: f.muehlen@volksverein.de

Marion Hoch, Rapsölfertigung

Fon: 0 21 66 - 67 11 60 22 · E-Mail: m.hoch@volksverein.de



teilen
nicht
reich

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

DER
FEINSCHMECKER
Ausgabe 9/2007
Von 30 Rapsölen im Test
unter den besten 10!

Die Krise der Arbeit

In der geschichtlichen Entwicklung ist zu beobachten, dass es zu einer systematischen Ausbeutung von Menschen durch Menschen gekommen ist, seit es sog. **Überschussprodukte** gibt. Daran hat die Ablösung der Feudalordnung durch eine marktwirtschaftlich-kapitalistische Ordnung prinzipiell nichts geändert. Mit der Trennung des Menschen von den Produktionsmitteln wurde er abhängig von der Bereitstellung dieser Mittel durch die jeweiligen Grund- und Kapitalbesitzer. Die lebendige und gestaltende **Arbeit, die neue Werte schafft**, wird zu einer Ware, die der Mensch zum Überleben verkaufen muss. Nicht nur, dass der Mensch damit am Arbeitsmarkt schon einem strukturellen Machtungleichgewicht unterliegt, beim immer größer werdenden Überschuss an Arbeitskräften fällt der Verkauf der Arbeitskraft zunehmend schwerer. Das wird ganz besonders deutlich unter den Bedingungen von Massenarbeitslosigkeit, wie wir sie heute in den meisten westlichen Industriestaaten erleben. Dabei kommt es zu allgemein verschlechterten Arbeitsbedingungen, zu längeren Arbeitszeiten, zu Lohndrückerei und somit zu prekären Beschäftigungsverhältnissen. Massenarbeitslosigkeit führt zu einem disziplinierenden Druck auf Arbeitnehmer und Gewerkschaften.

Bei der Frage nach dem Wert der Arbeit ist zu beobachten, dass es zu einer **Umverteilung zu Gunsten des Gewinns** kommt. In den letzten Jahren sind die Gewinne geradezu explodiert, während die (Nettoeal-)Löhne stagnierten – mit ziemlich verheerenden Folgen für die Binnen- nachfrage.

Das System der sozialen Marktwirtschaft führte bis zur ersten Wirtschaftskrise 1975 noch zu einem tragfähigen Konsens in der Verteilung von Kapital und Arbeit bei einer gleichzeitigen übergeordneten Gesamtverantwortung des Staates. Seitdem hat sich jedoch nahezu weltweit ein **Neoliberalismus** etabliert, der das ökonomische und politische Denken radikal veränderte. Die Folge sind gigantische Konzentrationsprozesse in der Finanz- und Wirtschaftswelt mit einer daraus resultie-

renden Übermacht des Kapitals. Selbst das nun schon über dreißig Jahre währende und nunmehr offensichtlich fehlgeschlagene neoliberale Experiment bewirkt kein wirkliches Umdenken bei den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft. Es wird weiter von unten nach oben verteilt - dorthin, wo sich schon maßlos viel an Einkommen und Vermögen angehäuft hat.

Dabei wären aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise ein grundlegendes **Umdenken** und entsprechendes Handeln angesagt. Wenn nicht jetzt, wann dann? Die Politik wäre gefordert, auf gesamtwirtschaftlicher wie einzelwirtschaftlicher Ebene, einen Paradigmenwechsel herbeizuführen. Denn zu der bisherigen neoliberalen Politik gibt es Alternativen, wie sie beispielsweise von Heinz J. Bontrup (in „Arbeit, Kapital und Staat. Plädoyer für eine demokratische Wirtschaft“) beschrieben werden. Wissenschaftlich fundierte Vorschläge kommen u. a. auch von den Wirtschaftsprofessoren Rudolf Hickel (Bremen), Peter Bofinger (Würzburg) und Gerhard Bosch (Duisburg-Essen).

Für Deutschland, eines der insgesamt reichsten Länder der Erde, ist es eine Katastrophe, dass seit über dreißig Jahren kein Konzept gegen die Massenarbeitslosigkeit gefunden wurde. Das hängt wohl entscheidend damit zusammen, dass bisher der Mensch und seine Arbeitsleistung nie im Mittelpunkt standen. Aber dort gehört er hin - auch angesichts dessen, was sich in den Jahren 2009/2010 an zusätzlicher Arbeitslosigkeit auftürmen wird. Da wird schnell – trotz statistischer Schönfärberei wie schon unter der Regierung Kohl - die Schwelle von 5 Mio. Arbeitslosen sichtbar. Solche sich stets wiederholenden Tricksereien an der Arbeitslosenstatistik helfen im Übrigen nur marginal und verändern weder die Größenordnung noch die **strukturellen Verfestigungen** in der Arbeitslosigkeit (Langzeitarbeitslose, Ungelernte, Jugendliche und Ausbildungsstellenbewerber u.a.) und bei den Beschäftigten (Leih- und Zeitarbeiter, befristet Beschäftigte, Teilzeitkräfte, Mini- und Ein-Euro-Jobber u.a.).

Eine weitere Belastung für den Arbeitsmarkt ist das inzwischen auf 870.000 gesunkene und sich rapid verschlechternde Angebot an offenen Stellen; die rein statistische Relation liegt derzeit schon bei vier zu eins. Ähnliches gilt für den Ausbildungsstellenmarkt, auf dem bereits jeder zweite Stellensuchende ein Altbewerber (aus früheren Schulentlassjahrgängen) ist; dort zeichnet sich ein Rückgang um 50.000 Stellen gegenüber dem Vorjahr (620.000 Stellen) ab.

Diese verheerenden Entwicklungen stürzen Millionen Menschen in existenzielle Not und gesellschaftliche Ausgrenzung. Zudem arbeiten derzeit rund 6,5 Mio. Menschen im Niedriglohnsektor;

70 Prozent von ihnen sind Frauen. 5 Mio. Kinder leben in

dieser Republik von Hartz-IV-Leistungen und damit an der Armutsgrenze.

Sittenwidrig niedrige Löhne und sittenwidrig hohe Gehälter müssen verschwinden. Daher brauchen wir einen **gesetzlichen Mindestlohn** – auch zur Stärkung der Binnenkonjunktur – und eine „leistungsgerechte“ Begrenzung von Managergehältern. Und wir brauchen insgesamt eine **solidarische Ökonomie** statt eines hemmungslosen Kapitalismus - als Grundvoraussetzung für eine Gesellschaft mit Gefühl für Mitmenschlichkeit, Fairness und Gerechtigkeit.

Aber wie ist die Realität? In jüngster Zeit gewinnt man eher den Eindruck, dass die Hasardeure des Finanzkapitals wieder aus der Deckung kommen und am großen Rad drehen. Die Hoffnung, der Kollaps der Finanzmärkte würde zu einem Umdenken führen, scheint sich nicht zu bestätigen. Das aber macht umso deutlicher, dass die Herausforderungen der Zeit geradezu nach neuen Antworten schreien, die in einer parlamentarischen Demokratie nur die **Politik** geben kann.

Papst Benedikt XVI betont in seiner **Sozialenzyklika**, dass jeder Mann und jede Frau nicht nur ein Recht auf Arbeit, sondern auf **gute Arbeit** haben. Die neoliberale Formel, sozial sei, was Arbeit schafft, ist mit dem Papst und der katholischen Soziallehre nicht zu machen. Menschen haben einen **Anspruch auf gute Arbeit und gute Bildung** – weil sie einen Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben haben.

Dr. Robert Manstetten

... ist ehrenamtlicher Mitarbeiter des Volksvereins. Er war während seiner beruflichen Laufbahn im Bundesarbeitsministerium und später im Arbeitsamt Mönchengladbach tätig. Da lernte er auch den Volksverein kennen. Seine berufliche Karriere beschloss er im größten Arbeitsamt NRW in Köln. In den Tagen seines „Unruhestands“ ist er mit seinem ehrenamtlichen Engagement nach Mönchengladbach zurückgekehrt.



Nachrichten

Viele in Volksverein und TaK sind traurig darüber: Sr. Olivia, Chefin der „Männer von Clean up“ im Volksverein und Mitgestalterin des TaK, Sakristanin der Brandts-Kapelle und Zuständige für die dortige Ordnung der Gottesdienste, verlässt Mönchengladbach und wechselt in ein Haus ihrer Steyler Schwestern an den Bodensee. Ihr herzliches Wesen und ihre freundliche Tatkraft hat den Menschen in Volksverein und TaK gut getan. Ihre Dankbarkeit begleitet Schwester Olivia jetzt an ihre neue Wirkungsstätte in Eris Kirch.



Beim Jubiläumsfest zum 85jährigen Bestehen der Firma Telefonbau Schwabe gab es ein Betriebsfest mit Tombola, deren Erlös Geschäftsführer Frank Lisges bei einem Besuch in der Betriebsstätte an Hermann-Josef Kronen für die Treffpunktarbeit, u.a. das Arbeitslosenfrühstück, übergab.



Museumsbesuch mit Folgen

Museumspädagoge Uwe Riedel führte im April eine Gruppe junger Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Arbeitsgelegenheit im Volksverein durch das Museum Abteiberg, die mit Staunen und auch einigem Befremden zeitgenössische Kunst betrachteten: einen Turm aus meterhoch getürmten Lautsprechern, aus denen seltsame Töne erklangen, Skulpturen aus 40 Jahre alter Schokolade, das „Lobbystück“ bestehend aus einem dreieckigen Regal mit unbequemem Stuhl. Die Diskussion wurde besonders hitzig bei der Betrachtung von skurrilen Zeichnungen eines niederländischen Künstlers zum Thema Terrorismus.

Im Anschluss schufen die jungen Leute unter der Anleitung der Künstlerin Ora Avital-Wunschik eigene kreative Arbeiten. Aus Draht, Gips und Binden entstanden 2 Herzen, eine Spraydose, eine Hello Kitty Skulptur und eine Giraffe als Ausdruck von Werten, Hobby und Lebenseinstellung. Aus Pappe entstanden zwei wunderschöne, rot bemalte, orientalische Vasen, ein Symbol für die Herkunft der beiden Erschafferinnen. Von zwei Fußballbegeisterte Künstlern wurde aus Holz und Draht ein „Borussenschrein“ gebaut.



Wieder im Volksverein hat sich die Gruppe daran gemacht, in eigener Regie eine Ausstellung zu planen. Bei deren Eröffnung wurden die Kunstwerke herzklopfend, aber auch stolz präsentiert. Als Kulisse für die Kunstwerke diente ein in rot gehaltenes Schlafzimmer, dessen Mittelpunkt ein romantisches Bett bildete. Die Gäste wurden verwöhnt mit einem kleinen Imbiss, der wie alles andere von der Einladung über die Pressemitteilung bis zum Veranstaltungsdesign von den Künstlern selber vorbereitet wurde.

Stefanie Neumann



IMPRESSUM

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Internet: www.volksverein.de

Betriebsstätte:

Geistenbecker Straße 107 · 41199 Mönchengladbach

Fon 021 66 - 671 1600 · Fax 021 66 - 671 16016

E-Mail: betrieb@volksverein.de

Spendenkonto: 120 006

Stadtparkasse Mönchengladbach

Gestaltung: KJG-Medienbüro (Andreas Jütten)

Redaktion: Achim Hoeps

Auflage: 4.000

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 27.07.2009